

# Merseburger Tageblatt

Druckerei: Carl Haus durch die Kaserne Nr. 1, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

## Kreisblatt

Druckerei: Carl Haus durch die Kaserne Nr. 1, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

### Zeitung für Stadt u.



### Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt

## Ämliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck ämlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 137.

Mittwoch, den 14. Juni 1916.

156. Jahrgang.

### Tageschronik

Aus dem Westen wurden nur verhältnismäßig unbedeutende Kämpfe gemeldet.

In der Südküste wurden die österreichischen Truppen an verschiedenen Stellen zurückgenommen werden. Russische Berichte sprechen von erbeuteten 72 000 Gefangenen und 94 Geschützen.

Der Prinz von Wales hat sich mit der italienischen Prinzessin Jelanda verlobt.

Das Ministerium Salandra ist gestürzt.

Griechenland rüft aufstehend ab und liefert sich auf Gnade und Ungnade beiden Parteien aus.

Dem Abbotkommandanten Kapitänleutnant Weiser, der die „Hammshire“ mit 11 Schiffen verlor, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Frühliche Revolutionäre sollen in Belfast einen englischen Ueberredner in die Luft gesprengt haben.

Englisch ist einstimmig zum republikanischen Präzidenten gewählt worden und hat angenommen. Roosevelt tritt zurück.

## Vom Kriege

### Aus dem Westen

Bericht der Obersten Stellung.

Großes Hauptquartier, den 11. Juni 1916.

Weiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe.

Die gestern gemeldete Wunde aus den Angriffen östlich des Rijnflusses hat sich nun zu 3 Geschützen und 7 Maschinengewehre erhöht.

Westlich von Marckville machte eine deutsche Patrouille, die in die französischen Gräben eindrang, einen Offizier und 17 Mann zu Gefangenen.

Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Zu der Champagne nördlich von Perthes drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französische Stellung, machten nach kurzen Kampf 3 Offiziere und über 100 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 4 Maschinengewehre und legten planmäßig in den eigenen Gräben zurück. Weiderseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriekampf.

Fort Zanawans unter schwerem Geschützfeuer.

Genf, 10. Juni. Der Pariser „Gelati“ meldet: Das dritte Fort im Nordostsektor von Verdun, Zanawans, liegt unter schwerem deutschen Artilleriefeuer. Die neue Linie vor Verdun bleibt gegenüber der beträchtlichen deutschen Artilleriewirkung intact. Der zweite etwas unklare Satz scheint den fatalen Eindruck des ersten abzuwischen zu sollen.

Der Eindruck des Verlustes der Festeaux in Paris.

Die Pariser Blätter haben sich über den Fall der Panzerfesteaux mit dem Hinweis zu freuen, daß die Festung noch nicht der Schicksal von Verdun sei. Aber es werden auch melancholische Stimmen laut. Der „Matin“ nennt den Verlust des Forts eine „brutale Wahrheit“. Der „L'Echo“ verspottet seine Kollegen, die plötzlich das Fort zu einem Trümmerhaufen machten. „Das Ergebnis beweist“, so schreibt er, „daß die Deutschen immer noch sehr stark sind und daß ihre schwere Artillerie der untrüglichen überlegen ist. Wir haben bei Verdun zu früh Sieg gefeiert. Würde uns diese Stadt genommen werden, so wäre der Widerstand gewaltig, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt, die einen hohen Begriff von der deutschen Macht besitzen.“ General Vertault meint im „Gaulois“: „Der bisherige Verlauf des Krieges muß uns davor warnen, uns im Voraus über Siege zu freuen, die der Wechsel des Kriegeslaufes unsicher macht. Unsere Feinde sind stark.“

### Französische 40 Zentimeter-Geschütze.

Rotterdam, 9. Juni. Der „N. Nott. Cour.“ zufolge meldet der Pariser Korrespondent der „Times“ seinem Blatte: Die Zeit, die durch den Widerstand bei Verdun gewonnen ist, sei von den Franzosen benutzt worden, um schwere Geschütze anzufertigen, die dem berühmten 75 Zentimeter-Geschütz in Feuerkraft gleichkommen. Die deutschen 42 Zentimeter-Geschütze seien nunmehr überroffen. Während der Kämpfe in der Champagne spielten schon die französischen Geschütze von 37 Zentimetern eine Rolle, nachher seien dann noch Geschütze von 40 Zentimetern gekommen. Diese Geschütze seien in Frankreich gegen die deutschen 42 Zentimeter-Geschütze eingesetzt worden und würden jetzt in steigender Anzahl von den französischen Artillerieeinheiten angefordert. Bald soll die französische Artillerie verstärkt werden mit Kanonen, die noch mehr versprechen.

### 50 Milliarden Mark Kriegsausgaben in Frankreich seit Kriegsbeginn.

Paris, 12. Juni. Der Reichsminister der französischen Seereschiffbaukommission Raoul Peret legt seinen Bericht über die Finanzlage der Regierung vor. Hieraus geht hervor, daß allein für die ersten 9 Monate von 1916 die Ausgaben höher sind als für das ganze Jahr 1915. Man könne bei dem konstanten Monatsdurchschnitt die erforderlichen Gesamtausgaben für 1916 auf mehr als 31 Milliarden veranschlagen. Am Jahresschluß wird man nach Perets Berechnung ungefähr 53 Milliarden Frk. (gleich 50 Milliarden Mark) seit Kriegsbeginn ausgegeben haben, davon für Kriegszwecke über 48 1/2 Milliarden.

### Der Londoner Kriegsrat und die drohende englisch-französische Front.

Aus Rotterdam wird gemeldet: In London traf unerwartet eine Abordnung französischer Staatsmänner ein, die aus Briand, Monroes, Clementel, Goghin und Joffre bestand. Der zwingende Grund dieser Reise ist die durch den Fall von Paris und Soone geschaffene Kriegslage. Man befürchtet einen Durchbruch der englischen Front sowie einen energischen Vorstoß bei Verdun. Das würde nach aller Meinung eine Katastrophe für die Alliierten bedeuten. Die genannten französischen Abgeordneten fordern von England energische militärische Maßnahmen, um diesen ansehend schwachen Punkt mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu schließen.

„Ag. Savas“ meldet: Ministerpräsident Briand und General Joffre sind in London mit dem General Monroes, mit Clementel und Demps Goghin eingetroffen und vom König und der Königin im Buckinghampalast empfangen worden. Briand, Monroes und Joffre nahmen an einem Kriegsrat teil, bei dem Monroes den Vorsitz führte und dem auch Balfour, Mackenna, Bonar Law, Lloyd George, Lord Crewe, General Robertson und Salje bewohnten. Welche Beschlüsse gefaßt wurden, ist nicht bekannt. Die Beschlüsse über die vorliegenden Fragen soll die französische Minister am Sonntagabend nach Paris zurückkehren.

### England wartet ab.

Die „Basf. Nachr.“ melden aus Mailand: Der „Corr. d. Sera“ berichtet aus Paris, daß eine britische Note über die von Frankreich geforderte englische Defensive sage, diese werde zu gegebener Zeit, aber nur aus rein militärischen Erwägungen erfolgen.

### Die Verfolgung der Ausländer in England.

Dem „Obs. Freibl.“ geht über London auf mittelbarem Wege ein Telegramm über die Verfolgung der Ausländer in England zu. Erwähnt wird die gewaltige Erregung in London über den Verlust der Seeblockade. Demgegenüber greift die englische Regierung wieder zu dem Mittel, den Unwillen des Volkes auf die neutralen Staatsangehörigen abzulenkten. Besonders die Hol-

länder werden gezwungen, London zu verlassen und nach Holland zurückzukehren. Es scheint, daß man den Holländern die Schuld für die Niederlage der englischen Flotte in die Schuhe schieben will, indem man sie der Spionage verdächtigt. Auch gehen die nach England geflüchteten Belgier vor Afrika nach. Die Folge davon ist, daß es in der letzten Woche zu blutigen Zusammenstößen zwischen Engländern und Belgiern gekommen ist. Man verfolgt die Belgier, weil sie nicht in den See es bieten treten wollen. Die Polizei hat sie mit Gewalt aus den Häfen und abgeleitet sie nach dem Verbot.

### Lloyd George und die irischen Nationalisten.

Neuer meldet aus London: Der Bericht über die Konferenz der irischen Nationalisten zeigt, daß die hauptsächlichsten Vorwürfe Lloyd Georges zur Erledigung der irischen Frage darin beständen, die Home Rule nicht sofort in Kraft treten zu lassen, aber mit folgenden zeitlich begrenzten Einschränkungen: Die irischen Mitglieder des britischen Parlaments behielten alle ihre Sitze; die sechs Grafschaften der Provinz Ulster unterließen vorläufig unmitteibar der Reichsregierung. Nach dem Kriege wird eine Reichskonferenz, auf der alle Dominionen vertreten sein werden, die zukünftige irische Regierung des Reiches unter Einfluß der irischen Frage erörtern. Die Nationalistenkonferenz nahm einstimmig einen Beschluß an, in dem gegen die Fortdauer des Krieges in Irland protestiert und verlangt wird, daß alle Gefangenen, die aus Anlaß der Volkserhebung verurteilt wurden, wie Kriegsgefangene behandelt werden sollen.

### Französische Gemeinheit und ihre endliche Vergeltung.

Berlin, 11. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Beantwortung unbedenklicher französischer Repressalien: Die schlechte Unterbringung und unwürdige Behandlung kriegsgefangener deutscher Offiziere in einer Anzahl von Lagern in Frankreich ließ von jeher außerordentlich zu wünschen übrig. Mehr als einmal war die deutsche Seereschiffbaukommission genötigt, im Interesse der deutschen Offiziere mit Vergeltungsmaßnahmen einzugreifen. Zu den als schlecht bekannten Lagern, wie besonders Jagers, Fort Barreau und Le Puy kamen seit April eine Anzahl neuer eingerichtet, in denen die Verhältnisse noch bedeutend mangelhafter waren, besonders St. Agnes, Gaussea, Clergeux-Edere, Rougères, Sevrières und Mons par le Puy. Diese Lager sind außerordentlich überfüllt und befinden sich in alten, verfallenen und beschmutzten Gebäuden. Das Mobilis ist mehr als dürftig, und die hygienischen Einrichtungen sind, wie in Frankreich landesüblich, äußerst mäßig. So fehlt unter anderem jede Badeeinrichtung, nachts liegen Kottäbe in den Zimmern. Die französische Regierung behauptet, daß die Einrichtungen der neugegründeten letzten Lager eine durch die Verhältnisse in den deutschen Lagern Mainz, Sals, Willingen und Küstrin begründete Maßregel sei. Diese Behauptung ist vollkommen unwirksam, da in den genannten Lagern, keine Maßnahmen bestehen. Daß die kriegsgefangenen Offiziere von diesen Gegenmaßnahmen ihrer Regierung nicht überführt sind, zeigen die folgenden Briefe französischer Offiziere aus Willingen, in denen ausdrücklich herorgehoben wird, daß dort kein Anlaß zur Klage besteht.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ drückt dann längere Abschnitte aus Briefen französischer Offiziere an ihre Angehörigen ab, in denen diese ausdrücklich und besonders die gute Unterkunft, Verpflegung und das günstige Klima hervorheben. Die „Nord. Allg. Ztg.“ fährt dann fort:

Natürlich wird die Seereschiffbaukommission sofort die nötigen Maßnahmen ergreifen, damit in den nächsten französischen Offizierslagern und vor allem in den sogenannten Willingenlagern endlich die menschenwürdige Zustände geschaffen werden. Französische Offiziere in größerer Anzahl wurden in einigen Lagern vereint, wo in genauer Anlehnung an die aus Frankreich eingehenden Berichte möglichst ähnliche Zustände geschaffen sind. Im Interesse auch der französischen Offiziere in Deutschland kann nur gefaßt werden, daß die französische Regierung nun endlich die Zustände in den Offiziersgefangenenlagern von Grund auf verbessert und der Willfür der Kommandanten schließend ein Ende bereitet.

Es kann nur mit Befriedigung begrüßt werden, daß die deutsche Seereschiffbaukommission endlich den einzigen Weg beschreitet, der für unsere widerlichen Gegner der verständliche ist. Das Wort „größer“ betr. der Zahl der betroffenen französischen Offiziere soll hoffentlich den Komparativ der Zahl der lebenden deutschen Offiziere bedeuten.

**Verlobung des Prinzen von Wales?**

Bern, 10. Juni. Dem 'Temps' wird geschrieben: Gut interessierte Persönlichkeiten befürchten, daß die Verlobung zwischen dem Prinzen von Wales und der Prinzessin Yolanda, der ältesten Tochter des Königs von Italien, halbamtlich bekannt gemacht wurde. Die Heirat des Herzogs von Cornwall nach Rom habe diese Angelegenheit zum Zweck gehabt. (Das muß ja eine 'edle' Heirat geben! D. Red.)

**Aus dem Osten**

**Bericht der Obersten Heeresleitung.**

**Großes Panzernarier, 11. Juni.**

Südlich von Kiew stiegen deutsche Erkundungsabteilungen in die russische Stellung vor; sie zerstörten die feindlichen Anlagen und brachten über 100 Russen als Gefangene sowie ein Maschinengewehr zurück.

**Großes Panzernarier, 12. Juni.**

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer warfen russische Abteilungen, die nordwestlich von Lugansk (an der Steppe) im Vorgehen waren, wieder zurück. Über 1300 Russen blieben als Gefangene in unserer Hand. Im Heckenriegel hat sich die Lage der deutschen Truppen nicht geändert.

**Weitere Zurückdrängung österreichischer Truppen.**

**Der österreichische Generalstab berichtet:**

Wien, 10. Juni. Im Gegensatz zum vorgehenden Tage sind gestern wieder an der ganzen Nordostfront äußerst erbitterte Kämpfe entbrannt. Zwischen Sina und Dobronozh wurden an einer Stelle 8, an einer anderen 5 schwere Artillerie abgewiesen, wobei sich unser schlagendes Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervor tat. An der unteren Tserpa haben starke russische Kräfte nach erbittertem Ringen unsere Truppen vom Dne auf das Westufer zurückgedrängt. Nordwestlich von Tarnopol schlugen wir zahlreiche russische Vorstöße ab. Im Räume von Lud wird westlich der Tserpa gekämpft. Bei Kalki und nordwestlich von Czortkowsk wurden russische Heberangriffe vereitelt.

Wien, 11. Juni. Westlich von Kalki hat der Feind vorgehen, aber mit drei Regimentern das linke Tserpa-Ufer gewonnen. Er wurde gestern durch den unmaßigen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluß geworfen, wobei 8 russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feind unter großen Verlusten erkämpfte Höhe zurück. Im Nordostteil der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feind einzig dastehenden ruffischsten Verbrauch des Menschenmaterials angelegt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort von Magier loszulösen und zurückzunehmen.

Wien, 12. Juni. Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Verstärkung vom Genauer unter harten Nachkämpfen. Eine aus Buczacz gegen Nordwest vorgehende feindliche Kampfgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter gewonnen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf der Höhe südlich von Wisnizowatz brach heute früh ein heftiger russischer Angriff unter unermesslichen Aufmarsch zusammen. Westlich von Kozlow haben unsere Streitkommandos einen vorgehenden Feind der Russen ab, Nordwestlich von Tarnopol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Worebiowka wechselten wiederholt den Besitzer. An der Tserpa und in Wolhynien herrscht weiterhin verhältnismäßig Ruhe. Westlich von Kalki schlugen unsere Truppen einen russischen Heberangriff ab. Hier, wie überall, entsprechen dem ruffischsten Massenangebot des Feindes auch seine Verluste.

**60 englische Panzerautomobile in Archangelsk eingetroffen.**

Genf, 10. Juni. Nach einer Meldung aus Petersburg ist eine englische Panzer-Automobil-Abteilung, bestehend aus 60 Automobilen und der dazu gehörigen Mannschaft, die den ganzen Winter über auf eingefrorenen Schiffen anbrachte, in Archangelsk eingetroffen und an die Front abgegangen.

**Der russische Heeresbericht**

**vom 10. d. M. enthält folgende Mitteilungen:**

Galizien. Im Räume Siedli-Cebrow, nordwestlich Tarnopol, wird weiter um einige Höhen heftig gekämpft, die wiederholt den Besitzer wechseln. Die belgischen Panzerautos leisten unseren Truppen hervorragende Dienste. Das Durchstoßen der feindlichen Streifenfront hat für uns die Unmöglichkeit des ganzen besetzten Ostens der Steppe zur Folge gehabt. Am 10. Juni bei Tagesanbruch drangen unsere Truppen in Buczacz ein, und bei dem Angriff längs des Dniepr eroberten sie das Dorf Sclanka (16 Kilometer südlich Jaslowlitz). Im Dorf Botof-Slow (10 Kilometer südwestlich Jaslowlitz) eroberten wir einen großen Artillerie-Munitionspark mit Artillerie- und Infanterie-Munition. Der Angriff scheiterte fort. Am Laufe der letzten Kämpfe machten wir wiederum 97 Offiziere und 5500 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 11 Geschütze. Die Gesamtsumme der im Laufe der Operationen gemachten Gefangenen beträgt bis jetzt 1249 Offiziere und ungefähr 71900 Soldaten. Außerdem erbeuteten wir im ganzen 61 Geschütze, 43 Panzermerkmale und viel anderes Kriegesgerät.

Das — durchaus entsprechende — Etappenheerblatt 'My Tagilny Alchandan' berichtet zu der russischen

zuzunehmen: Es muß gestattet sein, hinter die von den Russen angegebene Zahl der Gefangenen eine Fragezeichen zu setzen. Auch das Heben jeder Ortskämpfe und der Bezeichnung des gewonnenen Gebiets läßt den Bericht sehr fragwürdig erscheinen. Das andererseits auch die russischen Verluste gewaltig waren, ist indirekt aus der großen Anzahl der gefallenen Offiziere zu erkennen.

**Der Krieg gegen Italien**

**Weitere österreichische Erfolge.**

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 10. Juni. Vorstöße der Italiener gegen mehrere Stellen unserer Front zwischen Esch und Brenna wurden abgewiesen.

In den bisher geführten Gefangenen im Angriffsraum sind über 1600, darunter 25 Offiziere, dazugekommen.

Vor dem Tolmeiner Brückenkopf gestürzten unsere Truppen nach kräftiger Artilleriewirkung die Stellungen und Befestigungen eines Teiles der feindlichen Front und setzten mit 80 Gefangenen, darunter 5 Offiziere, ferner mit einem Maschinengewehr und sonstiger Kriegesbeute von dieser Unternehmung zurück.

Wien, 11. Juni. Die Italiener erneuerten ihre Vorstöße gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen. Auf dem Monte Cemerle griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nahe dem Gipfel noch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in vollen Besitz des Berges und machten über 600 Gefangene. Unsere Flieger beobachteten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

**Ereignisse zur See**

Eines unserer U-Boote hat, wie das Postkommando berichtet, am 8. laufenden Monats abends von mehreren Perläuren begleitet großen italienischen Hilfskreuzer Principe Umberto mit Truppen an Bord inspediert. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Wien, 12. Juni. Die Lage auf dem südbalgischen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dalmatien und an unserer Front zwischen Brenna und Esch wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

**Ereignisse zur See**

Ein Geschwader von Seejagden hat nach dem Bericht des Postkommandos in der Nacht vom 11. auf den 12. die Bahnhöfe bei San Donato-Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit schlagend gutem Erfolg bombardiert, mehrere Posttreffer in die Lokomotivbereiche erzielt und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Züge ungehindert eingetroffen.

Die Zäsur von Primolano unter Feuer. Der 'Mittl. Tagessatz' meldet: Die große Zäsur von Primolano steht bereits unter dem Feuer der schweren österreichischen Artillerie, so daß die Mühlzugslinie der noch im Segunato liegenden Italiener schwer gefährdet ist.

**Der Sturz des Kabinetts Salandra.**

Die 'Ag. Stefani' meldet: Unmittelbar nach der gestrigen Kammeröffnung brief Salandra die Minister zusammen. Nach kurzem Meinungsaustausch wurde man sich über die Demission des Kabinetts schlüssig. Salandra wird die Demission am Montag der Kammer und am Dienstag dem Senat bekannt geben. Nach dem Ministeramt verfolge Salandra eine lange Zeitsperrung an den König.

Weshalb das Kabinett gestürzt wurde. Die italienische Ministerkrise entstand unerwartet dank einer rednerischen Engigkeit Salandra's. Was jetzt war sicher, daß die glottischen Mehrheit auch diesmal das Kabinett stützen würde, nachdem die intervenierenden Parteien beschlossen hatten, gegen Salandra zu stimmen. Als aber Salandra vor dem ganzen Parlament Cadorna bloßstellte durch den Satz, der Erfolg der österreichischen Offensive hätte durch eine bessere militärische Vorbereitung vermieden werden können, beschloß nach der Mehrheit der Giolittianer, das Kabinett nicht mehr zu unterstützen.

Das 'Giorn. d'Italia' und der 'Corr. d. Sera' versuchen die Beibehaltung Salandra's zu empfehlen, die große Mehrheit der Presse lehnt dies aber ab. Als möglicher Nachfolger wird genannt entweder ein liberaler Staatsmann wie Orlando, Boselli, Martini, oder eine momentan mehr neutrale Persönlichkeit wie Maxcova oder Tittoni. Nur die Kriegspartei verlangt ein intervenentes Kabinett unter Visconti mit Ausschluss der Giolittianer. Für das Fortbestehen des Auswärtigen werden zum Teil die Nichtparlamentarier Tittoni, Imperiali und Carloti empfehlen.

Die Mitteilung an die Kammer und den Senat. Die 'Ag. Stefani' meldet unter dem 12. Juni aus Rom: Alle Mitglieder des Kabinetts außer Diano sind in der Kammer zugegen. Salandra teilt mit, daß das Ministerium in Folge der Abstimmung vom Sonnabend dem König das Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Dieser behalte sich die Stellung der Lage vor. Das Ministerium bleibe zur Erhaltung der laufenden Geschäfte und zur Wahrung der öffentlichen Ordnung im Amt, werde von allen Vollmachten Gebrauch machen und jede Verantwortung für alles, was zur gegenwärtigen Fortführung des Krieges notwendig werden könne, übernehmen. Salandra erklärte die Kammer, sich bis nach

der Lösung der Krise zu verhalten. Im Senat gab Salandra dieselben Erklärungen ab.

Der König ist Montag früh nach Rom zurückgekehrt. Am 13. Juni verließ, wie wir schon Salandra zur Entgegnung der Ministerkrise entgegen und später die Präsidenten der Kammer und des Senats beurlauben.

England unterstützt das Verbleiben Sonnino im Kabinett. Der 'Morning Herald' hat die Anhänger des gestrigen Kabinetts besprochen und die Verbleiben Sonnino's empfohlen, weil die englische Politik dies wünsche. Das Blatt protestiert gegen die Entlassung des Auswärtigen in Italien innere Angelegenheiten, um so mehr, als gerade die italienischen Elemente die Vorkämpfer des Verbleibens des Kabinetts, sich dadurch gegen Italien vergangen zu haben.

**Das Ministeriumsalutium der Kammer für Salandra.**

Rom, 10. Juni. ('Ag. Stefani') Während der Diskussion in der Kammer über die provisorischen Budgetzweifel hielt der Ministerpräsident Salandra eine bedeutende Rede, in der er die internationale und die militärische Lage auseinandersetzte und über die Politik der Regierung Erklärungen abgab. Nach der Rede hat Salandra mit der Tagesordnung zu tun einzuführen, die lautet: 'Die Kammer hat Vertrauen zu dem Vorgehen der Regierung und bewilligt die provisorischen Budgetzweifel.' Salandra hat, hierüber namentlich abzufragen. Nach mehreren Erklärungen über die Abstimmung lehnte die Kammer in namenhafter Abstimmung mit 197 gegen 165 Stimmen den ersten Teil der Tagesordnung ab, 'die Kammer hat Vertrauen zu dem Vorgehen der Regierung', ab.

**Das neue Ministerium.**

Rom, 12. Juni. ('Secolo') hebt mit Recht hervor, daß das neue Ministerium aus den Reihen der Linken kommen müsse. Die Kammer habe sich bei der Abstimmung genau in rechts und links geteilt, so daß die Giolittianer des rechten Flügel für die Regierung, die des linken Flügel gegen die Regierung gestimmt hätten. Das neue Ministerium werde ein nationales sein müssen, in dem nicht ein einziger Minister des bisherigen Kabinetts sein, aus dem aber Salandra und vermutlich auch Sonnino ausgeschlossen sein würden. Aus den italienischen Weststimmen ergibt sich, wie aus der parlamentarischen Entwicklung der Krise nicht anders zu erwarten war, daß die Linke ein Kabinett bilden zu wollen das nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der Sache eine Veränderung der Politik in sich selbst. Sein Ministerium besetzt zunächst weiter nichts, als daß man einigt, daß die von seinem Kabinett in den Wahlen des vorigen Jahres versprochenen Vorteile des Aufstieges an die Entente nicht eingetreten sind, daß er also das Scheitern seines Programms zeigt.

**Die Lage auf dem Balkan**

Russische Truppen auf rumänisches Gebiet. Bukarest, 12. Juni. Nachdem schon am Freitag etwa 40 russische Reiter auf rumänisches Gebiet geraten und dort inoffiziell worden waren, rückte in der vergangenen Nacht ein Kavallerieregiment aus dem Gebiet bei Mamonichka ein. Die rumänischen Truppen in Botofschin erließen Befehl, die Rumänien zu verlassen und nötigenfalls zu erzwängen. Die rumänische Regierung erließ Einmarsch beim rumänischen Gebieten und bewachte den rumänischen Gebieten in Petrovgrad, bei der russischen Regierung gegen die Geheimeverlegung Verwahrung einzulegen.

**Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen in Ägypte zu erwarten?**

Athen, 10. Juni. ('Gambros') schreibt: Die griechische Regierung ist in Veranlassung, ebenso die Gesandten der beiden Nachbarstaaten. Den ganzen Tag bis tief in die Nacht hinein finden Besprechungen und Beratungen statt, die darauf hindeuten, daß es sich um eine Entscheidung über die überaus verwiderten Lage bringen werden. Welche wird die merkwürdige drohende Tätigkeit der Verbände in aller Kürze zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und dem Viererbunde führen. (???)

**Paris, 10. Juni. 'Echo de Paris' meldet aus Zerès:**

Die griechischen Behörden beizulagern alles Vieh. Der Bahnhof von Demit Siflar ist noch immer von griechischen Truppen besetzt.

Paris, 11. Juni. ('Le Temps') aus Athen meldet, daß die Regierung ihre Vertreter bei der Entente beauftragt, gegen die Blockade der Ägäis Einspruch zu erheben. Sie wird ihren Einspruch durch eine Deklaration verhandeln, in der die Gemäßigtheit in der gute Glaube Griechenlands dargestellt werden sollen. (!!!)

**Die Politik der 'verächtlichen Äbter'.**

Bern, 11. Juni. ('Corr. d. Sera') berichtet aus Athen: In politischen und wirtschaflichen Hinsicht tritt der Schicksal der Erde die griechische. Die militärischen Streitkräfte sind in Aktion und die wirtschaftliche Blockade werden anhaltend befrachten. Die Regierung verweist, unabhängig von irgendwelchem Druck die Demobilisation beschließen zu haben. (!!!) Nach Ansicht der Mitglieder der Mobilisation nicht mehr nutzlos, da die Militärs die Unterstützung des griechischen Gebiets garantierten hätten. Die Entlassung von 150.000 Mann wird dem Land mit Befriedigung aufgenommen. (!) Die Demobilisation soll noch ausgedehnt werden, so daß nur 40.000 oder 50.000 Mann unter den Waffen bleiben, was der Friedensfrage förderlich ist. Die griechischen Truppen in Mazedonien werden sich vermutlich zwischen Salonik und Korinthe zurück. Die Blockade wird streng durchgeführt, besonders energisch für Salonik und Kavalla. Schätzungsweise wurden 60 griechische Dampfer in verschiedenen Häfen Griechenlands beschlagnahmt oder genommen nach Viozia zu fahren.

**Der Seekrieg**

**Eine halbe Million für Königens Reich.**

München, 10. Juni. Von dem Londoner Bankhaus Erlanger & Co. wurden 25.000 Pfund Sterling für die Vergütung der Reichs-Versicherungsgesellschaft ausgeführt.

**Was die englische Admiralität sagt.**

London, 10. Juni. (Herald.) Die Admiralität erklärt: Es heißt jetzt feil, daß die Admiralität am 5. Juni um 8 Uhr abends 8 Uhr ein Schloß in Berlin erobert, die infolge des schweren Seesieges im Laufe der Nacht den Kreuzer verloren. Eine eingehende Nachforschung nach den vier Booten, die, wie man glaubt, die

„Sampshire“ verlor, erobert sein Mesialat. Man hat jede ...

Unter den Gezeiten von Kreuzer „Sampshire“ ...

Der Verlecher der „Sampshire“.

Sonntag, 12. Juni. Der Kaiser verlieh nach einem ...

Danach dürfte die Torpedierung als erwiesen ...

Die Wasser Blätter melden aus London: ...

Die Schiffe der gereinigten englischen Flotte.

Sonntag, 10. Juni. Ein aus England zurückgekehrter ...

Amsterdam, 10. Juni. Der Ymuiden Korrespondent ...

Amsterdam, 10. Juni. Ein holländischer Dampfer ...

In einem dieser Tage hatgefundene englischen ...

Stockholm, 10. Juni. Was schon gerüchelt wurde ...

in englischer Liebesdrohung in die Luft gesprengt?

Die H-Bootsbeute von fünf Wunden.

Ueber den Untergang Südkens.

12 Mann gerettet.

London, 10. Juni. (Monat.) Der Berichtshalter der ...

Einmüht. Obwohl es sehr verschieden waren, vermochten ...

Der türkische Feldzug.

Konstantinopel, 11. Juni. Amtlicher Bericht vom 10. ...

Am 10. Juni. In der Front, im Abstande ...

Konstantinopel, 11. Juni. Das Hauptquartier ...

Mit anderen Worten: Die Russen sind über die ...

Türkische Erfolge an See.

Berlin, 13. Juni. Wie verschiedene Blätter aus ...

Die Neutralen.

Konstantinopel, 11. Juni. Nach einer ...

Chicago, 11. Juni. Der Konvent der Progressiven ...

Aus Chicago wird über die Stellungnahme der ...

Sughes' Platteau.

London, 11. Juni. Neater meldet aus Washington: ...

Washington, 10. Juni. Sughes hat in einer ...

Genf, 10. Juni. Nach einer Remontré ...

Deutsche Festungen?

Berlin, 13. Juni. Das Ereignis der Chicagoer ...

Dennoch einmal angenommen werden, hat da ...

Aus Stadt und Umgebung.

Die Fleischfarte.

wird halbe Anteile verzeihen, damit, wer im ...

Die Are isobereileitungsfähigkeit.

Wettervorausage.

Mittwoch, 14. Juni. Wolkig, kühl, Regenfall.

Rekte Depeschen.

Räumliche Fortschritte bei Verdun.

Westlicher Kriegsschloßplatz.

Gegen einen Teil unserer neuen ...

Bei den besten Manuskripten ...

Bei der Dina bei ...

Kaiserlicher Kriegsschloßplatz.

Abendliche ...

Abendliche ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

Bei ...

# Ämtliche Anzeigen.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Dienstgeschäfte wieder übernommen. Alle Kreiseingewiesenen bitte ich, mir auch weiterhin das gleiche Vertrauen entgegenbringen zu wollen, für welches ich während meiner bisherigen Amtsführung so dankbar gewesen bin.

Merseburg, den 12. Juni 1916.

Der Landrat.

Fhr. von Wilmowski.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. Juni 1916

soll für den Fleischverorgungsbezirk Merseburg die Fleischmarke in Kraft treten. Die Ausgabe von Fleisch und Fleischwaren erfolgt abdamal nur noch gegen Abgabe einer Fleischmarke.

Zur Regelung des Verkehrs ist zunächst die Auflegung von

### Kundenlisten

erforderlich.

Die Aufnahme dieser Listen erfolgt für den Fleischverorgungsbezirk Merseburg, das ist die Stadt Merseburg und die Ortsteile: Altdorf, Müchelnau, Geyrau, Dösig, Solanerie-Merseburg, Gäßlich, Knoppendorf, Feina, Köpzig Köfen, Meißkau Wöfen, Traaritz, Teubitz, Benenien, Weeber, Wühnenisch in folgender Weise:

I. Jeder Haushalt hat sich eine Schächtereiz zu wählen, bei der er künftig seinen Fleischbedarf decken will; möglichst ist diejenige Schächtereiz zu wählen, von der bereits früher das Fleisch regelmäßig bezogen ist. Es ist gehottet, alle 4 Wochen den Fleisch- u. Bedarf bei einer der zugelassenen Hauschächtereien zu beziehen (siehe Anmerkung \*).

II. Die Haushaltungsvorstände haben die gewünschte Schächtereiz dem Magistrat in folgender Reihenfolge zur Eintragung in die Kundenliste anzumelden:

am Donnerstag, den 15. Juni 1916 vorm. von 9-1 Uhr  
nachm. von 3-7 Uhr  
die Haushaltungen der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A bis einschließlich O

am Freitag, den 16. Juni 1916 vorm. von 8-1 Uhr  
nachm. von 3-7 Uhr  
die Haushaltungen der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben P bis einschließlich Z

und die oben angeführten Vorbenachteiligten, im alten Rathaus, Saal Nr. 1. Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die zur Anmeldung gleichzeitige Zahl der zu seinem Haushalt gehörigen, künftig in voller Beschäftigung befindlichen Mitglieder anzugeben.

Die Anmeldung kann im Begleitungsverzeichnis auch durch die Ehefrau oder geeignete Bevollmächtigte erfolgen.

Kinder können zur Abgabe von Mitteilungen nicht zugelassen werden. Spätere Zu- und Abgänge sind binnen 3 Tagen beim Magistrat zu melden.

III. Die Inhaber von Gast- und Speisewirtschaften und ähnlichen Verköstigungsanstalten haben zunächst nur die Mitglieder ihres Haushaltes (einschließlich der dauernd voll bei ihnen beschäftigten) zur Kundenliste anzumelden. Wegen der täglichen Zubereitung und des Durchgangsverkehrs auswärtsiger (d. h. nicht zum Fleischverorgungsbezirk Merseburg gehörender) Gäste erfolgt später noch besondere Regelung.

IV. Kränkenhäuser, inwieweit sie nicht mit besonderem Fleisch für Verwendung u. v. v. versorgt werden, Anstalten, Heime, Pensionen, Verbergen und ähnliche Einrichtungen, die volle Beschäftigung gewähren, werden als Hauschächtereien behandelt, und haben die Zahl der bei ihnen voll beschäftigten Anstalten oder Anstaltsangehörigen zur Kundenliste anzumelden. Merseburg, den 12. Juni 1916.

Der Magistrat.

\* Zugelassene Hauschächtereien sind:

- |                              |                                   |
|------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Juit - Schmalzstraße      | 8. Schreyer - Entenstraße         |
| 2. Vogel - Mohrort           | 9. Lantenschläger - Wolfstraße    |
| 3. Rudolph - Glogianerstraße | 10. Fiedler - Weisenfischerstraße |
| 4. Schütz - Weiße Mauer      | 11. Franke - Weismarkt            |
| 5. Zeyer - Reumarkt          | 12. Frey - Weisenfischerstraße    |
| 6. Meindienst - Weiße Mauer  | 13. Endje - Meißkau.              |
| 7. Tausch - Preuerstraße     |                                   |

Branchen Sie überzeugen Sie sich bitte von der **Hiesenauswahl und Leistungsfähigkeit** der **Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S.** Kl. Ulrichsstraße 36a und b. = ca. 100 Musterzimmer. = **Alte Preise!**

In jedem Hause so gute Musik gespielt wird, sollte auch die **Königin der Instrumente** zu finden sein.

**Harmoniums** von 46 bis 2400 Mark. Bes. auch von Jedermann ohne Notenkenntnis sofort 4-stimmig spielbar. Illustr. Katalog ansonst. **A. Loy's Mäurer**, Holl. Felda.

**Stroh u. Spreu** gibt ab **Mittergut Geyrau.**

**Rheuma, Gicht, Gliederreizen, Ischias, Nervenschmerzen.** Aus Dankbarkeit teile ich gern kostenlos mit, wie ich von meinen langjährigen, schweren Leiden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel dauernd geheilt wurde. Ernst Korb, Göttingen, Gau. K. 119.

**Verloren! Goldene Damenuhr** verloren gegangen. Auf dem Wege von der Endstation der elektrischen Bahn bis zum Thüringer Hof. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verantwortliche Redaktion Politiki: L. B. a. l. g., Verlags- und Vermittlungs: M. W. u. l. g., Sport und Anzeigen: M. P. o. c. h. e. i. m. e. r. Verlags- und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. B. a. l. g., sämtlich in Merseburg.

Die Verlobung ihrer Tochter

Charlotte

mit dem Lehrer Herrn Hans Spangenberg, Leutnant der Reserve 1/167, zeigen hierdurch an

Merseburg, Pfingsten 1916

Generalkommissions-Sekretär Ziegner und Frau Elise, geb. Franke.

Charlotte Ziegner  
Hans Spangenberg

Verlobte

Merseburg

Cassel.

## Turnen der Jugend im Bezirk Merseburg.

Jugendliche Turner des Bezirks Merseburg werden am Sonntag, den 18. Juni, mittags 2 Uhr, ein

### Wettturnen

in Merseburg veranstaltet. Die Übungen (Sandgarnatenswerfen, Zäunen und Springen, ferner Freiturnübungen) werden auf dem Hofe der Kaserne, 3. Z., auf dem Hundsländchen stattfinden. Hierzu werden alle, die für die Erhaltung unserer schulfähigen Jugend ein Herz haben, eingeladen.

J. A.: Oberlehrer Hemprich, Dr. Taube.

## Den Absatz von Obst u. Gemüse jeder Art

übernimmt die **Obst- und Gemüsevermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.** HALLE a. S. Fernruf 1378, 1379, 1380.

Meine Bestände in **Damen- u. Kinderhüten** kommen jetzt nach dem Feste **ganz besonders billig** zum Verkauf. **Otto Dobkowitz.**

## BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Mohr- und Mineralbad mit Emsanatorium, berühmte Gläubersalzquelle, Großes Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Luftbad mit Schwimmbädern. 500 M. ü. d. M., gegen Wind geschützt, inmitten ausgedehnter Wäldchen, a. d. Linie Leipzig-Eger. - Besucherzahl über 17000. - Das ganze Jahr geöffnet.

**Elster hilft** in der Nachbehandlung von Verletzungen, bei Herzleiden (Torrinalkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blararum, Diabetsus, Frauenkrankheiten, allg. Schwächezuständen, Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung, die Nieren und der Leber (Gallensteine), Fettleibigkeit, Lähmungen, Essstörungen. Prognostik u. Wohn-Verzeichnis postfrei durch d. Kgl. Sanitätsdirektion. Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohren-Apothek in Dresden. Versand des staatl. Fachvereins Kgl. Oberbrambacher durch d. Brunnengüter-König in Oberbrambach.

Kurgemäße Verpflegung der Badegäste ist gesichert.

## Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden

**Dr. Boes, Halle-S., am Bahnhof, Deltischerstr. 2.** Sprechstunden täglich von 10<sup>h</sup>-3 Uhr.

## Jeder Geschäftsmann,

der mit **Milch, Butter, Quark, Eiern, Geflügel und Gemüse** handelt, muß vom 1. Juni ab (Bekanntmachung vom 20. v. Mts.) ein behördlich vorgeschriebenes **Ein- und Verkaufsbuch** führen, das vom Landratsamt abzuempfangen ist. Diese Bücher halten wir vorrätig. Sie können in der **Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes** bezogen werden. Jeder Geschäftsmann **besitze sich mit der Anschaffung!**

## Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. B. a. l. g.).

## Bekanntmachung.

Die Ausziehung der Kriegsunterstützungen erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

**Donnerstag, den 15. Juni 1916.**  
Eisen Nr. 1-300 vorm. 8-9 Uhr  
" " 301-450 " 9-10  
" " 451-600 " 10-11  
" " 601-750 " 11-12  
" " 751-900 " 12-1  
" " 901-1000 " 1-1/2

**Freitag, den 16. Juni 1916.**  
Eisen Nr. 1001-1300 von 8-9 Uhr vorm.  
" " 1301-1450 " 9-10  
" " 1451-1600 " 10-11  
" " 1601-1750 " 11-12  
" " 1751-1900 " 11-1  
" " 1901- a. Schl. " 1-1/2

Merseburg, den 13. Juni 1916.  
Die Zahlstelle.

## Einzeltstehende Freiland-Kohlpflanzen

von **Wirsing** (Eisenkopf) früh (Winter-Dauerkopf) spät **Rohkohl** (Glückstädter) früh (Othello) spät **Weißkohl** (Braunschweiger) spät hat nach vorheriger Bestellung zum Preise von M. 3.- das Tausend abzugeben.

**Domäne Schladebach** b. Kötschau.

## Täglich frische Erdbeeren

empfeht **Albert Trebst,** Nordstraße 2. - Fernruf 10. Entenplan 2. - Fernruf 475.

## H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. **Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.**

## Schokolade!!!

Allerfeinste Marken, tadelloser Aufmachung, sehr preiswert.

**F. A. Bargmann, Kiel, Hohenlauefering 37**

## Kaufe

ganze Nachlässe, gebrauchte Herrenkleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäse, Schuhe, Siefel und dergl. mehr.

**H. Apelt, Ölgrube 7.**

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Die Sozialdemokraten und der Millardenerbeitrag. Die „Vorwärts“ mittelt, haben keineswegs alle Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion für den neuen Millardenerbeitrag gestimmt.

Ausland

Die Sommerzeit in Frankreich.

Kammer und Senat nahmen den Entwurf über die Einführung der Sommerzeit an. Danach wird die Zeit in der Nacht zum 15. Juni um eine Stunde vorgezogen werden.

Keine Sommerzeit für die Schweiz.

Der schweizerische Bundesrat hat sich nach einander Beratung dahin entschieden, daß die Sommerzeit für die Schweiz nicht eingeführt ist.

Aus Stadt und Umgebung

Die Hote-Arena-Medaillen.

Dem Chefarzt des hiesigen Meeresbataillons, Kreisarzt Dr. B. und dem Medizinalrat Dr. Z. wurden die Hote-Arena-Medaillen verliehen.

Die Neuwohlfür die Pfarre St. Will.

für die Pfarre St. Will findet am Montag, d. 3. Juli, abends 8 Uhr im Bergschützenklub, nachdem an den nächsten drei Sonntagen die drei zur Wahl gestellten Geistlichen ihre Proberede gehalten haben.

Unbeschränkte Versorgung über die Versorgung mit Mehl.

Der Bundesrat hat unter dem 10. Juni eine einseitige Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Weizen, Weizenklein und Getreide ausgeben.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Volkmann, 2. Teil.

118]

(Mordakt verboten.)

Hier war sie schon in derselben Nacht von der alten Försterin wieder gehört worden. Also war sie sofort, nachdem sie das Jagdschloß verlassen, wieder hierher zurückgekehrt.

Die Augen Fritz Armanns schweiften hin über das von den Flammen grell beleuchtete alte Fortsbau. Weit! Dort konnte man unmöglich das Auto vorborgen haben!

„Das ist eine Geheimkammer“, hatte der Graf gesagt — es war damals ein Scherz gewesen — an diesen Anlagen denkt wohl kein Mensch. Hier kann man verbergen, was man verbergen will!

Wenn das Auto dort wäre! Und es war dort! Fritz Armann glaubte dies jetzt schon mit voller Sicherheit zu wissen! Wenn auch der kleine Schuppen niederbrannte und dann plötzlich das Gefäß des silbergrauen Gefäßes dastand —

„Leute — dorthin das Wasser!“ schrie Armann mit Donnerstimme. „Alle Schläuche auf den kleinen Schuppen!“

Reichs-Verleumdung ist Geheimrat Oberbürgermeister a. D. Dr. Bentler. Die Verbrauchsregelung soll erstreckt werden in der Lebensmittel bis zu 1. August 1916 durch eine Beschränkung des Abflages im Kleinhandel auf 20 Prozent des Inventur-Ergebnisses bei jeder Beschäftigung.

Beschlagnahme der Willardine.

Am Mittwoch wurde gemeldet: Willardine sind beschlagnahmt. Wiederholte Anfragen aus Interessenten haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auch Willardine als Stoffe zur Oberbekleidung für Heer, Marine und Seefahrt von der Beschlagnahme ausgenommen sind.

Brand in der Königsstraße.

An der Papierfabrik der Wdr. Dietrich geriet am frühen Mittagszeit gegen Abend ein Lager durch Seilketten in Brand, der infolgedessen gefährlich ausbrach, als das Del eine harte Rauchentwicklung verursachte.

Umgehirt

ist eine Poppel am Tennisplatz in Schloßpark. Der Baum, der die Umfassungsmauer zum Teil zurückrückt, hat, liegt über das Zaunfeuer hinaus.

Schankzweijehnter und Sanktionen in Gefangenlagern.

Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber Entscheidung zu fällen, ob auch für den Betrieb von Kantinen in Gefangenlagern Schankzweijehnter gefordert werden dürfen.

Das Oberverwaltungsgericht führte u. a. aus, nach § 6 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 sei es gestattet, eine Steuer auf die Erlangung der Erlaubnis für den händigen Betriebe der Gahrwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Waren auszugeben.

ausdrück an, daß von einem händigen Betriebe vorliegend nicht gesprochen werden könne, da der Betrieb mit Beschränkung des Abflages ohne Zweck sein Ende erreichen. Ein von vornherein in irgend einer Weise geistlich beschränkter Betrieb der Gahrwirtschaft, Schankwirtschaft ist unmöglich als ein händiger Betrieb angesehen werden; es handle sich vielmehr um einen lediglich vorübergehenden Betrieb, welchen das Kreis- und Provinzialabgabengesetz vom 23. April 1906 nicht treffen wollte.

Wiesflut, das verdirbt —

Dieses ist behördenförmlich gemahnt worden, das Gras und die Wälder und Schilf als Schutz zu vermeiden. In den Wäldern, wo man kommt, liegt Vieh und hoch das saftige Gras. Hunderttausende von Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen könnten sich hier ernähren.

Aber die Schuld trägt, soll nicht näher untersucht werden. Sie wird auf andere beteiligten Seiten liegen. Jetzt leben wir aber in Notlagenzeiten, und alle Überflüsse und Gebanten sollten nicht überhand nehmen werden! Was doch die Beschlagnahme der Wälder zur Viehwirtschaft und Züchtergewinnung organisiert werden, und Vieh- und Ferkelmarkt bleiben in Deutschland auf diesem Gebiet keine Aufgabe für Herrn von Hofstede zu liegen!

Beförderung von Kriegsgefangenen zu Offizieren nach ihrer Gefangenname.

Die von zentraler Seite gemeldet wird, daß sich die französische Regierung bereit erklärt, Beförderungen von deutschen Kriegsgefangenen zu Offizieren anzuerkennen, wenn diese Beförderungen innerhalb zweier Monate nach der Gefangenname ausgesprochen werden.

Koffeinreicher Kaffee.

Der Kriegsausfluß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel 6. m. h. in Berlin macht bekannt.

Die Koffeinreicher Kaffee hat die anderen Substanzen auf den Verbraucher nur in geringem Umfang unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden.

Der Preis für ein Paket (ein Fünftel Kilogramm) Koffeinreicher Kaffees und ein Fünftel Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2,24 M nicht übersteigen.

Deutsche Reichsgerichtsliste

Am 18. d. Mts. findet im Reichsgerichtsgebäude zu Berlin die 36. Pauperkammerung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Reichsgerichtspräsident C. statt. Es sind, wie bereits bekannt, zu pflegen über das Wohl armer Waisen, zahlreiche Eltern und waisenlose Kinder — Anaben und Mädchen — hören der Aufnahme; und das Bestreben des Vereins ist es, ihnen Pflege und Erziehung in echt deutscher Art zu gewähren und nach Möglichkeit das Vaterhaus zu ersetzen.

Die Reichsgerichtsliste des Reichsgerichtspräsidenten C. ist in Aussicht genommen. Wegen der Beschlüsse der bevorstehenden Jahresversammlung des Vereins der Deutschen Reichsgerichtsliste, die dem Vereinigung zur Mittelfürsorge und Gedenken entgegennehmen, befinden sich in allen größeren Städten des Deutschen Reiches. Die Zentralkasse des Vereins ist die Diederichsstraße in Magdeburg.

über den Gartengrund, gerade auf den kleinen Anbau los, vielmehr nach dem kleinen Feld, wo dieser einig gestanden hatte. Das ausgebröckelte Holz war fast vollständig zusammengefallen. Einzelne Balken lagen noch unberührt, sonst war der Raum ziemlich leer.

Fritz Armann achtete der furchtbaren Hitze nicht, die ihm hier wie ein Brodem entgegenstieß. Er dachte nur eins:

„Wenn ich noch etwas verbergen kann, dann muß ich es tun! Es ist ja für sie — für sie!“

Armann hatte geglaubt, seine Liebe zu Otta von Werbach, die jetzt Gräfin von Steinberg hieß, sei tot. Aber sie kamme bald auch, gleich dem Feuer ringsum, in dem Augenblick, da er meinte, daß der Gräfin eine Gefährdung drohe. Ganz unbedacht wurde er in diesen Momenten der Angst um sie. Er dachte nicht an die Leute ringsum, nicht an Beobachter und Späher. Man an eins dachte er: „Wo ist das Auto? Man darf es nicht finden! Wie!“

Mit einem riesigen Satz sprang er hinein in die Woge, die noch immer den Raum hinter dem Schuppen erfüllte. Dort brinnen war das Feuer schon fast gänzlich zusammengefallen, nur ringsum flammte es noch dort und da empor. Eine furchtbare Hitze herrschte überall. Aber die großen Flammen erlärten Sonn und trocken nur noch als kleine blaueflüchtige Schlangen am Boden hin.

Armann arbeitete Armann sich durch die Gewir halberhöher und teilweise noch brennender, rauchender Balken. Dort — in der Mitte — da stand ein unförmliches Etwas. Brennende Deden und Bögen umhüllten den Gegenstand. Ob das am Ende das Auto war? Fast schien es Armann, als verrieten sich unter den rauchenden Umhüllen die Formen eines kleinen Kraftwagens.

Wenn das wirklich der Fall war, dann mußte er bis dahin vordringen, um jeden Preis. Anweil war der Eingang zum Keller. Wenn es ihm gelang, den unheimlichen Gegenstand dort hineinzuführen, dann war wenigstens die augenblickliche Gefahr einer Entdeckung vorbei! Er würde einfach den Schlüssel, welcher jetzt steckte, abziehen.

Es würde ihm wohl überhaupt niemand verlangen um vermissen. Und nun waren sie ja, gottlob, alle da vorn bei dem Hauptgebäude beständig!

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

Die Leute waren sehr erstaunt. Hatte der Oberförster nicht noch jenseits gesagt: „Nacht das niederbrennen!“ Aber Fritz Armanns Untergebende waren an frische Folgerichtigkeit gewöhnt, und zum Fragen war jetzt ablosiert keine Zeit. Eine Sekunde verging — dann ergoß sich das Wasser aus den Schläuchen über den kleinen Schuppenanbau.

„Das ist heller Unsin, Leute!“ schrie Helm, von der anderen Seite herüber. „Lacht doch den Schuppen! Reitet das Haus, hauptsächlich den Wind!“

„Zu genau, was ich euch gesagt habe!“ rief Armann rüchthaltlos. „Hier habe ich zu befehlen!“ Wieder schloß eine breite Wassergerade hin über das Feuermeer. Ein Aufjischen — dann gewannen die Flammen sofort neuerlich die Macht und lösten empor.

„Armann — das ist ja alles hier umsonst!“ rief nun auch Hadmar herüber von dem Plage, wo er seine Leute befehligte. „Sie verschwenden Menschenkraft und Wasser!“

Über Fritz Armann schien nicht zu hören. Wieder langsam und deutlich durch das Stimmengewirr sein befehlender, knapper Ruf: „Den Schlauch nach dem Schuppen! An die Pumpen! Eins — zwei — drei!“

Wieder flog der Wasserstrahl dem Feuer entgegen. Hochauf bäumten sich die Flammen und fielen wieder in sich zusammen. „Noch einmal! Vorwärts, Leute!“ kommandierte Armann.

Und wieder flog der breite Wasserstrahl. Fast hatte es den Anschein, als ob das flüssige Element dem feurigen den Sieg streitig machen würde. Aber da begann plötzlich der Interbau des Schuppens aufzuspringen. Eine Minute später verjagt das Hauschen in einem wahren Feuermeer. Krachend stürzten die Trümmer zusammen. Wo eben noch eine leuchtende Flammenfäule gestanden, verjagt jetzt alles in Schutt und Trümmer. „Alle Spritzen nach vorn!“ schrie Armann. „Voran, Leute! Ich komme nach sofort!“

Die Spritze, die einzige, welche überhaupt noch hier Posto gefaßt hatte, rasselte davon. Alles strömte dem Vordereingang des Fortbaus zu. Fritz Armann war abgetrennt und stürzte nun hin





